

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Carl SCHMITT

Politische Theologie

- 19-1** *Zur Rechten Roms* : eine Rekonstruktion der Politischen Theologie Carl Schmitts / Danijel Paric. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2018. - 205 S. ; 21 cm. - (Politikwissenschaft ; 213). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-643-14147-7 : EUR 29.90
[#6210]

Die Politische Theologie Carl Schmitts gehört wohl zu denjenigen Themen, die sich trotz bereits länger anhaltenden Forschungsinteresses noch nicht totgelaufen haben. Das mag daran liegen, daß die von Schmitt skizzierten Gedanken zum Thema einerseits zentral für das Verständnis seines Werkes überhaupt sind oder zu sein scheinen. Andererseits ist es aber auch wohl so, daß die sachliche Thematik, nämlich die faktische Virulenz theologisch-politischer Denkweisen und insbesondere Radikalismen in der Welt des 21. Jahrhunderts die Beschäftigung mit Schmitts Werk aufschlußreich macht. Die vorliegende Arbeit,¹ eine Heidelberger Dissertation im Fach Politikwissenschaft, möchte nun genauer untersuchen, was Schmitt unter Politischer Theologie insbesondere in seiner Variante versteht und wie sie theologisch einzuordnen wäre. Dabei kommt in den Blick, daß Paric zufolge die Politische Theologie Schmitts von einem Primat des Politischen geprägt sei, während seiner Deutung zufolge die Theologie in dieser Konstellation eine entschieden „unkatholische Ausrichtung“ besitze (Klappentext). Die (leider etwas nachlässig lektorierte) Arbeit dient also der Rekonstruktion der Politischen Theologie, zugleich aber auch ihrer „Demystifizierung“, weil nur so der Begriff stärker in die Politikwissenschaft integriert werden könne (S. 11). Ausgehend von der These des Voegelin-Schülers Claus-Ekkehard Bärschs, wer Religion verkenne, erkenne Politik nicht, greift der Autor die unterschiedlichen Meinungen der, wie er allen Ernstes schreibt, „Interpret*Innen“ bzw. „Interpreten*Innen“ auf (S. 12).² Es sorgfältigeres Lektorat wäre sicher sinnvoll gewesen.³

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/116873035x/04>

² Es gehört zu den unerquicklichen Erscheinungen des gegenwärtigen akademischen Betriebs, daß sich die konformistische Genderisierung der Sprache inzwischen allenthalben findet und selbst in Qualifikationsschriften anzutreffen ist, deren Verfasser_innen damit zu erkennen geben, daß sie sich bereitwillig den ödesten Modeerscheinungen zu unterwerfen bereit sind. Oder haben wir es hier etwa mit einer subtilen Parodie zu tun? Immerhin gelingt es dem Verfasser, mit den ge-

Paric rekonstruiert die Politische Theologie Schmitts, die er im Gegensatz zu anderen Forschungsmeinungen nicht als besonders katholisch ansieht. Zwar bezieht sich Schmitt auf bestimmte, vor allem anti-modernistische Autoren, doch sind auch die Auffassungen, die bei ihm eine wichtige Rolle spielen, für die katholische Theologie heutzutage nicht besonders relevant. Schmitts Ablehnung der Neutralisierer, ästhetischen Schlaraffen, Fruchtabtreiber, Leichenverbrenner und Pazifisten, die er als Gegner dessen ansieht, was er als „geheime(s) Schlüsselwort“ seiner „gesamten geistigen und publizistischen Existenz“ apostrophiert, nämlich die „eigentliche katholische Verschärfung“ (so ein Eintrag im **Glossarium**⁴ vom 16. August 1948), führt auf den Kern seiner politischen Theologie. Daher gilt es dem nachzugehen, was sich hinter der Ablehnung des Pazifismus verbirgt, wobei Paric moniert, daß die katholische Kirche gerade nicht a priori dem Pazifismus feindlich gegenübersteht, auch wenn es eine Tradition des gerechten Krieges gab (S. 28). Nach Paric ist das „Schlüsselwort, gegen welche [sic] sich die Politische Theologie richtet, die Neutralität“, führe diese (also nicht das Wort) bzw. die Neutralisierung „zu einer Entpolitisierung und Enttheologisierung und letztendlich zu einer Einheit der Welt“ (S. 33).

Diese Vorstellungen nun sind in Schmitts Augen durchaus antichristlich, weshalb Paric sich insbesondere auf zwei grundlegende Texte zum Thema, die Schmitt kannte und auf die er zumindest anspielte, näher eingeht, Robert Hugh Bensons Roman **Lord of the world** sowie Wladimir Solowjews **Erzählung vom Antichrist**. Diese Texte bilden mehr oder weniger apokalyptische Szenarien einer religiös und politisch vereinheitlichten Welt unter antichristlichen Vorzeichen, so daß es planetarisch gesehen nur noch eine

nannten „Interpreten*Innen“ noch etwas an der Schraube der Genderisierung und Sprachverhunzung zu drehen, so daß man auch von einer *reductio ad absurdum* sprechen könnte.

³ Auch sonst strotzt der Text vor Fehlern, die von einem offensichtlich nicht vorhandenen Lektorat zeugen, etwa S. 12 *Irrlehrem*, Haso Hofmann (statt Hasso), S. 13 *Ärgernisses* (statt Ärgers), S. 15 *zweier Vorgehen*, S. 17 Leo *Strauß* (statt Strauss), S. 22 Carl Schmitts (mehrfach auch andernorts), S. 23 *Rise* statt Risse, S. 24 Adamas statt Adams, S. 28 schreibt Paric vom *pazifischen* (statt pazifistischen) Erbe der Kirche, S. 29 *kontra*-diametralen (statt diametralen) Gegensatz, S. 39 Konvertiert – Konvertit, S. 49 Ludwig *Erhart* heißt natürlich Erhard, S. 73 schaffte – schuf, S. 106 harmonieren – harmonisieren, S. 109 Loen (recte: Léon) Bloy, S. 158 Hans Meier – Maier (im Literaturverzeichnis korrekt), Metz - Metz'. Übrigens handelt es sich bei Schmitts Satz *Wer Menschheit sagt, will betrügen*, nicht um einen apodiktisch *anmutenden* Satz, sondern schlicht um einen apodiktischen Satz (S. 29).

⁴ **Glossarium** : Aufzeichnungen aus den Jahren 1947 bis 1958 / Carl Schmitt. - Erw., berichtigte und kommentierte Neuausg. / hrsg. von Gerd Giesler und Martin Tielke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - XIII, 557 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14486-0 : EUR 69.90 [#4367]. - Rez.: **IFB 16-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz444652086rez-1.pdf>

Innenpolitik gibt, wobei aber die Unterdrückung zunehmend problematische Züge annimmt.⁵

Im Kontext der Schmitt'schen Selbstdeutungen rekapituliert Paric im Rahmen seiner ausführlichen Besprechung u.a. der **Politischen Theologie** die verschiedenen Schriften und Kontexte der 1920er Jahre, so etwa in bezug auf das Konzept der Ausnahme, des Technikbegriffs etc. Auch wenn es Schmitt darum geht, eine Enttheologisierung der Politik zu verhindern (S. 65), gibt es doch in bezug auf die Strukturzusammenhänge seiner Argumentation manche Parallelen oder Ähnlichkeiten zu seinem Gegner Hans Kelsen, der manche Analoge zwischen Theologie und Jurisprudenz erkannte. Der erste Theologe, den Schmitt in seiner Schrift zitierte, war John Henry Kardinal Newman, doch fehlt hier naturgemäß eine Auseinandersetzung mit Newmans Heilslehre. Vielmehr werde der Hinweis auf das *Entweder-Katholizität-oder-Atheismus* Newmans lediglich „als theologische Legitimation für die politische Deziision und für eine Orientierung an der Freund-Feind-Distinktion“ instrumentalisiert (S. 91).

Schmitt erlangte einen Ruf als „katholischer Denker“, indem er u.a. mehrere Beiträge im **Hochland** publizierte (S. 102),⁶ doch beschäftigte er sich auch mit Mythentheorie (Sorel). Das weitere Spektrum der Schriften aus der Weimarer Zeit wird von Paric diskutiert, immer im Hinblick auf das Problem der Neutralisierung und der Notwendigkeit einer Abwehr dieses Prozesses (S. 127). Die Stoßrichtung geht zweifellos gegen den Liberalismus, weshalb man sagen kann, daß Schmitt in seinen Texten „ein theologisch anmutendes Vokabular als rhetorisches Werkzeug“ verwende, was auch auf die Figur des Antichrist zutrefte: „Diese Figur steht bei Schmitt symbolisch für die Ideologien, die eine Negation des Politischen darstellen“ (S. 128). Paric diskutiert die Bezugnahme Schmitts auf Bibel und Oliver Cromwell (für einen Katholiken befremdlich), die Kontroverse zwischen Heinrich Meier und Günter Maschke bezüglich der Politischen Theologie und geht dann auch auf das Leviathan-Buch aus der NS-Zeit ein.⁷ Auch die weiteren Publikationen

⁵ Vgl. zum Verhältnis der katholischen Literatur zur Moderne auch **Katholischer Diskurs im Zeitalter der Moderne** : englische Schriftsteller des "Catholic Literary Revival" von 1890 - 1940 / Anna Tomczyk. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. - 399 S. - (Beiträge zur anglo-amerikanischen Literatur ; 6). - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-631-56432-5 : EUR 56.50. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/983853940/0> - Ferner **Kulturkritik und Utopie** : das Denken rechter katholischer Intellektueller in Deutschland und Großbritannien 1918 - 1939 / Johannes Tröger. - Paderborn : Schöningh, 2016. - 232 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-78447-6 : EUR 39.00 [#4779]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8559>

⁶ Vgl. auch **Carl Muth und das „Hochland“** : (1903 - 1941) / Thomas Pittrof (Hg.). - 1. Aufl. - Freiburg i.Br. [u.a.] : Rombach, 2018. - 609 S. : Ill. ; 24 cm. - (Rombach-Wissenschaften, Reihe Catholica ; 4,1). - ISBN 978-3-7930-9898-0 : EUR 68.00 [#5785]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8922>

⁷ Siehe **Der Leviathan in der Staatslehre des Thomas Hobbes** : Sinn und Fehlschlag eines politischen Symbols / Carl Schmitt. Mit einem Anhang sowie einem Nachwort des Herausgebers / [Günter Maschke]. - 5. Aufl. - Stuttgart : Klett-Cotta,

inklusive der Nachkriegszeit werden chronologisch berücksichtigt und auf ihre politisch-theologische Dimension hin ausgewertet (dazu gehört auch der bei Schmitt beliebte Begriff des Katechons, des Aufhalters), bis im Kapitel über **Politische Theologie II** die explizite Wiederaufnahme der Rede von der Politischen Theologie zum Gegenstand der Analyse wird. Neben Karl Löwith kommen hier die Auseinandersetzungen mit Erik Peterson, Hans Barion, der Befreiungstheologie (Metz), Hans Maier, Ernst Feil sowie, was Paric verwunderlich findet, Ernst Topitsch, denn dieser sei „nicht gerade ein Denker, der leicht mit Carl Schmitt in Verbindung zu bringen ist“ (S. 161). Schmitt nutze Topitsch, weil er hier im Gegensatz zu Erik Peterson Bestätigungen für seine Positionen findet – unbeschadet der Tatsache, daß Topitsch in einer seiner letzten Publikationen scharfe Kritik sowohl an Schmitt als auch an Habermas übte.

Paric greift schließlich noch auf den Streit um die Neuzeit und ihre „Legitimität“ zurück, die eng mit den Diskussionen um Neutralisierung, Enttheologisierung, Politische Theologie, Säkularisierung etc. verbunden ist. Der Name Hans Blumenbergs ist hier vorrangig zu nennen, was hier aber nicht näher ausgeführt werden muß.⁸ Auch Robert Spaemann mit seiner Studie über Fénelon von 1963 (**Reflexion und Spontaneität**; eine Neuauflage ist für Frühjahr 2019 angekündigt) ist ein bedeutender Beitrag zur Neuzeit-Diskussion und wurde von Schmitt rezipiert. Paric berichtet, Spaemann habe ihm gesprächsweise mitgeteilt, daß Schmitt von seiner Studie beeindruckt gewesen sei (S. 165).

Paric kommt zum Schluß darauf zu sprechen, wie sich Schmitts Politische Theologie näher bestimmen lasse, ob sie beschreibend oder aktiv zu deuten ist und ob ihr ein christlicher, mystischer oder gnostischer Sinn zukommt (S. 178). Dazu kommt abschließend noch einmal das **Glossarium** in den Blick sowie die verschiedenen Deutungen Heinrich Meiers, Ruth Grohs, Wolfgang Palavers, wobei sich Paric am ehesten dem Letzteren anschließt. Denn dieser konstatiere bei Schmitt eine Vermischung christlicher und heidnischer Elemente, weshalb es nicht angehe, Schmitts Politische Theologie als christliche zu bestimmen (S. 186). Schmitts bietet keine politische Theorie, die auf katholischen Grundlagen beruhe, und selbst die einzige Schrift, die sich entsprechend auslegen ließe, **Römischer Katholizismus und politische Form**, biete nur ein anachronistisches Bild des Katholizismus (S. 186 - 187). Schmitt vertrete ein antimodernistisches Bild des Katholizismus, was auch seine Beliebtheit bei „katholischen Fundamentalisten und reaktionären Kräften“ erkläre (S. 187).

Till Kinzel

QUELLE

2015. - 244 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-94756-4 : EUR 25.00 [#4474]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz45209710Xrez-1.pdf>

⁸ Siehe dazu insbesondere **Hans Blumenberg** : Philosoph in Deutschland: Die Jahre 1945 bis 1966 / Kurt Flasch. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - 620 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-465-00017-4 : EUR 98.00 [#5578]. - Rez.: IFB 18-1 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8869>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9593>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9593>